



Interview mit dem neuen Stadtrat Marco Brauchmann auf Seite 3 Ärztemangel im Südosten auf Seite 2

Ein neues Rettungsboot für den Müggelsee

Ab April leisten die Lebensretter der DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) wieder ihren Dienst am Müggelsee. Mit zwei Booten und einer modernen Sanitätsausrüstung stehen die erfahrenen Rettungsschwimmer den Ausflüglern auf und am Müggelsee während der gesamten Wassersportsaison zur Verfügung. Sie alle arbeiten vollständig ehrenamtlich für uns. Ein Angebot, das Leben rettet – Jahr für Jahr.

In die Jahre gekommen ist inzwischen allerdings das Rettungsboot „Müggel II“. Mit seinen nunmehr 60 Jahren hat das alte Stahlboot zwar schon viele erfolgreiche Einsätze hinter sich. Generationen von Rettungsschwimmern waren damit auf dem Müggelsee unterwegs. Den heutigen Ansprüchen wird es aller-

dings längst nicht mehr gerecht. DLRG-Bezirksleiter Anton Schubert und seine Lebensretter mahnen seit langem ein modernes, schnelles Einsatzfahrzeug für das ausgedehnte Seengebiet im Berliner Südosten an.

Stolze 85.000 Euro kostet ein auf die Wasserrettung zugeschnittenes Boot. Die Größe, die spezielle Bauweise, die Ausrüstung machen das Fahrzeug so teuer. Es muss andere Boote aufrichten und schleppen, sowie verunfallte Personen transportieren können. Ein starker Motor gehört ebenso dazu wie reichlich Scheinwerfer, um den Einsatzort auszu-leuchten. Auch die moderne elektronische Ausrüstung hat ihren Preis. Wie alles andere bei der DLRG muss es aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert werden. Zwar hat man lange auf diese große Investition gespart, viel Zeit und Kraft hineingesteckt. Allein wird der Verein die Summe allerdings nicht stemmen können.

Unterstützung für die lebensrettende Anschaffung kommt aus dem gesamten Bezirk. Kleine und große Spenden von Unternehmen aus Treptow-Köpenick, aber auch vielen Privatleuten, sind schon



Foto: Jonas Geise

v.l.n.r. Denniz Burian (DLRG), Stefan Evers, Maik Penn, Marco Brauchmann

auf der Homepage der DLRG verzeichnet. Nun wollen zwei CDU-Abgeordnete helfen, den noch fehlenden Betrag zu mobilisieren. CDU-Bezirkschef Maik Penn und Generalsekretär Stefan Evers touren in diesen Wochen durch den Bezirk und trommeln für den guten Zweck.

Wir finden: Gute Sache! Und schließen uns dem Spendenaufruf an.

Spendenkonto:

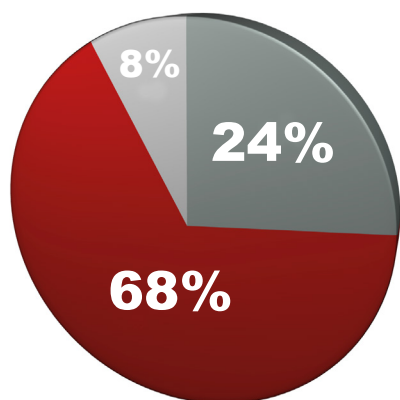
DLRG

IBAN DE93 1009 0000 5273 1052 81,
BIC BEVODEBXXX, Berliner Volksbank –
Verwendungszweck: „Pelikan 61 neu“



Foto: (c) Lava Marine / DLRG Berlin

Umfrage Kältehilfe



Wir haben online gefragt: Wird in Treptow-Köpenick während der kalten Jahreszeit genug für obdachlose Menschen getan? Das Ergebnis stimmt nachdenklich. Nur 24 Prozent glauben, dass die Kältehilfe ausreicht, 8 Prozent haben dazu keine Meinung. Mit 68 Prozent ist eine große Mehrheit der Auffassung, dass die Politik jetzt mehr tun muss für Menschen in Not. Auf Seite 4 der „Miteinander für Treptow-Köpenick“ finden Sie zu diesem Thema einen Artikel.

Radverkehrsplan: Auf diesen Strecken soll das Auto weichen



Foto: Shutterstock, 594120482

Dieser Senats-Plan ist ein echter Hammer. Heimlich, still und leise haben SPD, Grüne und Linke in den Tagen nach der Wahl ihren ‚Radverkehrsplan‘ für Berlin beschlossen. Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit wurde per Verordnung ein groß angelegter Umbau der Stadt festgelegt. In nur fünf Jahren sollen auf den im Plan ausgewie-

senen „Vorrangstrecken“ Fahrradpisten mit einer Mindestbreite von 2,50 Metern auf jeder Seite der Fahrbahn entstehen. Der Auto-Verkehr soll dort weichen. Wir zeigen auf Seite 6 der „Wir im SüdOsten“ welche Strecken in Treptow-Köpenick betroffen sein werden.

Kritik an dem Vorgehen kommt nicht nur aus der Opposition. Der Chef des Berli-

ner Fußgänger-Verbandes, Roland Stimpe, bezeichnet den Plan als „das Gegenteil von Verkehrswende“. Er meint, die Radplaner handelten genauso einseitig wie die Auto-Planer vor Jahrzehnten: „Wer im Weg geht und steht, hat eben Pech.“ Die CDU im Bezirk stört sich vor allem an der fehlenden Bürgerbeteiligung und will eine groß angelegte Informationskampagne starten.

„Wer so plant, hat die Mobilität der Zukunft nicht verstanden.“, findet CDU-Stadtentwicklungsexperte Stefan Evers. „Wir brauchen definitiv mehr Sicherheit für Radfahrer, aber es wird gerade in den Außenbezirken nicht ohne Busse, Autos und Lieferwagen gehen. Und das finde ich bei den modernen, emissionsfreien Antrieben der Zukunft auch gar nicht schlimm.“ Er will nun einen Mobilitätsdialog führen und die Anlieger der betroffenen Strecken in die Planungen einbeziehen. „Es ist mal wieder typisch, dass der Senat sich nur für die Meinung von Aktivisten interessiert.“ Diese Einseitigkeit will er gemeinsam mit seinen Kollegen im Bezirk beenden.

Elsenbrücke – Eine Geschichte ohne Anfang und Ende

Die Elsenbrücke, nördliche Schlagader des Verkehrs in Treptow-Köpenick, wurde 1968 errichtet. Gebaut aus Spann-Stahlbeton wurde die Brücke von 2006 – 2009 unter erheblichen Behinderungen für den Verkehr umfassend saniert. Geholfen hat es wenig: kaum 10 Jahre später, zeigten sich 2018 Risse am Unterbau der Brücke. Eine sofortige und bis heute andauernde Vollsperrung des südlichen Überbaus war notwendig.



Foto: Stefan Evers

Seitdem sind der Treptower Norden, aber auch Friedrichshain und Kreuzberg einem Verkehrschaos ausgesetzt, das enorme Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner zur Folge hat.

Die Baumaßnahmen für einen Ersatzneubau laufen auf Hochtouren, eine Behelfsbrücke für den Zeitraum der Arbeiten wurde Mitte Januar in Betrieb genommen. Eigentlich eine gute Nachricht. Der Berliner Senat verpasst hierbei die Chance, in die Zukunft zu bauen. Weitsicht und Planungseifer lassen die Verantwortlichen vermissen – und die Probleme im Kiez sind schon absehbar.

Bis heute fehlt ein tragfähiges Verkehrskonzept für den Treptower Norden. Es ist vollkommen unklar, wie der Verkehr abgeleitet werden soll, wenn die Stadtautobahn A100 in Alt-Treptow ab 2024 ihr vorläufiges (?) Ende findet. Im Januar 2019 noch versprach die grüne Verkehrsverwaltung auf einer Bürgerversammlung eine Verkehrskonzept für die Autobahneröffnung, das die Schwäche der Elsenbrücke mit ihrer eingeschränkten Kapazität berücksichtigt. Passiert ist nichts. Weiteres Verkehrschaos ist programmiert.

Der Ersatzneubau wird außerdem an Ort und Stelle der alten Brücke gebaut. Die

Planung des Bundes, die A100 in einem 17. Bauabschnitt von Treptow nach Friedrichshain zu verlängern, bleibt vollkommen unberücksichtigt. Die Autobahn soll in diesem Abschnitt nämlich zwischen der Elsenbrücke und der Eisenbahnbrücke geführt werden. Genau dort, wo nun der südliche Brückenteil neu errichtet wird. Das ist entweder grüne Verhinderungspolitik oder Flickschusterei in Reinform.

Anstatt die Brücke so neu anzulegen, dass der südliche Teil später auch eine mögliche Autobahn tragen könnte, werden Tatsachen ohne Zukunftsperspektive geschaffen. Eine solche neue Brücke würde übrigens auch ohne Verlängerung der Autobahn eine Entlastung für Alt-Treptow bedeuten. Diese Chance wurde vertan.

Umso wichtiger ist es, dass der Senat nun schnellstmöglich ein Verkehrskonzept präsentiert, das seinen Namen verdient – und nicht nur aus einem ‚Kiezblock‘ in Alt-Treptow besteht. Anderenfalls wird der Eindruck unvermeidbar, dass der neue Senat weiter macht wie der alte: Ideologie wird vor Pragmatismus gestellt und der allgegenwärtige Kampf gegen das Auto, aber auch den Wirtschaftsverkehr auf allen Ebenen und bei allen Gelegenheiten fortgesetzt.

Kostenfreie Beratung zum Thema Einbruchschutz



Foto: Shutterstock, 1201091188

Vor allem in der dunklen Jahreszeit kommt es vermehrt zu Einbrüchen. Obwohl die Zahlen im vergangenen Jahr rückläufig gewesen sind, gab es 2020 in Berlin 7070 Fälle von Einbrüchen in Wohnungen und Häuser. Wie kann man sich gegen Einbrüche schützen? Diese und weitere Fragen beantwortet die kostenfreie Beratungsstelle Einbruchschutz der Berliner Polizei. Unter der Servicenummer (030) 4664 979 999 oder unter einbruchschutz@polizei.berlin.de können Sie einen Termin mit den Fachberatern des Landeskriminalamtes Berlin machen. Diese beraten Sie zu allen Fragen des Einbruchschutzes kostenfrei und neutral. Weitere Informationen zu staatlichen Förderungen und Fachfirmen finden Sie unter: www.berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/

Gesundheitstipp: Omikron, und was kommt dann?

Die fünfte Welle der Coronapandemie greift auch in Deutschland um sich. Bundesländer, die bisher niedrige Inzidenzen hatten, liegen jetzt an der Spitze. Auch in Berlin werden täglich Rekordwerte verkündet.

Verantwortlich dafür ist die sogenannte „Omikron-Variante“ des Corona-Virus. Es hat in seinen Spike-Proteinen doppelt so viele Mutationen wie die noch bis Dezember vorherrschende „Delta-Variante“. Darum ist die ‚Angriffsbreite‘ der neuen Variante beim Menschen viel größer. Omikron ist also deutlich ansteckender als Delta. Auch Genesene und Geimpfte können sich (wieder) infizieren. Selbst die ‚Booster-Impfung‘ schützt nach Untersuchungen nur noch zu ca. 80% vor einer Infektion. Aber dafür um so wirksamer vor einem schweren Verlauf der Krankheit. Geändert hat sich mit Omikron das Beschwerdebild. Im Vordergrund stehen jetzt wässriger Schnupfen, Kopfschmerzen, Niesen, Abgeschlagenheit, Müdigkeit und Halsschmerzen. Die Verläufe sind insgesamt milder, Lungentzündungen sind eher untypisch, starkes nächtliches Schwitzen jedoch häufiger.

Das größte Problem bei Omikron liegt in der rasant steigenden Zahl der Krankheitsfälle. Die Sorge vor einem Kollaps in Teilen der Wirtschaft, der öffentlichen Daseinsvorsorge und des Gesundheitswesens geht um. Deshalb muss weiter geimpft werden, die aktuellen Beschränkungen des gesellschaftlichen Lebens bleiben unumgänglich. Das Tragen einer medizinischen oder FFP2 Maske bietet weiter einen effektiven Schutz vor Ansteckung.

Immerhin: Es gibt Licht am Horizont. Die bisher mit Omikron gesammelten Erfahrungen lassen hoffen, dass wir demnächst zu Infektionslagen kommen, die dem Muster der Virusgrippe folgen. Im Sommer werden wir hoffentlich zu einem halbwegs normalen Leben zurückkehren können. Jeder kann dazu seinen Beitrag dazu leisten. Impfen und das Einhalten der Regeln bleiben Ausdruck gesellschaftlicher Solidarität.

Dr. med. Bertram Wieczorek

Ärzttemangel im Südosten

Ein Blick auf die Verteilung der Facharztpraxen zeigt: Auch Augenärzte, Gynäkologen, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Kinderärzte und Neurologen sind im Südosten dünn gesät. Berlinweit gibt es hingegen genug Praxen. Dramatisch auch der Unterschied bei den Kinder- und Jugendpsychiatern, bei denen in Treptow-Köpenick die Versorgung bei 75,8 Prozent liegt im Vergleich zu 168,6 Prozent in ganz Berlin. Gleichzeitig wird es immer schwerer, offene Stellen in den Arztpraxen nachzubetzen. Hinzu kommen Entwicklungen wie in der Treptower Hänselstraße, wo ein Ärztehaus aus DDR-Zeiten zu Gunsten eines Wohnungsbauvorhabens abgerissen wurde. Wie viele Ärzte daraufhin den Bezirk verlassen haben, darauf wusste das Bezirksamt auf Nachfrage des CDU-

Bezirksverordneten Dustin Hoffmann allerdings keine Antwort. Fest steht nur: Jeder Arzt weniger hinterlässt eine große Lücke. Umso weniger verständlich, dass bei der Planung neuer Bauvorhaben die Ärzteversorgung im Südosten nicht mitgedacht wird.

Die Politik verweist gern auf die Zuständigkeit der Kassenärztlichen Vereinigung für die Ansiedlung von Ärzten. Dort ist man tatsächlich sehr bemüht, finanzielle Anreize für neue Mediziner zu schaffen. Bei der CDU sieht man hingegen auch den Senat in der Pflicht, mit einer vorausschauenden Quartiersplanung und zusätzlicher Förderung insbesondere bei der Ansiedlung neuer Polikliniken (Medizinischer Versorgungszentren) auf den Mangel zu reagieren.



Foto: Pixabay

Der neue Stadtrat im Interview

Im Bezirksamt verantwortet er ein Mammut-Ressort. Marco Brauchmann wurde nach der Wahl neuer Stadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur. Seine Partei ist die CDU. Im großen WiSO-Interview spricht er über seine Lust auf die Aufgabe, die großen Herausforderungen und erste Erfolge.

WiSO: Herzlichen Glückwunsch, Herr Brauchmann! Sie sind ja geradezu ein Überraschungs-Coup der CDU. Niemand hatte Sie vor der Wahl auf dem Zettel. Wie haben Sie das geschafft?

Ich hatte mich nicht einmal selbst auf dem Zettel. Zwar wähle ich schon lange CDU, kann aber nicht auf eine langjährige Parteimitgliedschaft verweisen. Ich wollte nicht mehr auf der Zuschauerbank sitzen, sondern selbst etwas bewirken. Als Lehrer war ich ja selbst von der Schulpolitik des Senats betroffen und merke seit Jahren, dass es so nicht weitergehen kann. Dass die CDU mir dann so schnell die Chance gegeben hat, Verantwortung im Bezirk zu übernehmen, das hat mich echt umgehauen.

WiSO: Woran lag's? Haben alle anderen abgesagt?

Im Gegenteil, so ein Amt ist für jeden Kommunalpolitiker ein großer Reiz. Egal, wie groß die Herausforderung ist. Maik Penn, der CDU-Vorsitzende hier im Bezirk, hat vor seinem Vorschlag an den Kreisverband viele Auswahlgespräche geführt, nicht nur mit mir. Er wollte eine Lösung vom Fach und einen Generationenwechsel an der Spitze der Verwaltung. Dass die Wahl auf mich fiel und nicht auf einen 'alten Hasen', fand ich sehr mutig und eine echt große Ehre.

WiSO: Und die ganze CDU hat mitgezogen?

Ich wurde sogar einstimmig nominiert. Mehr Vertrauensvorschuss geht nicht. Und die neue Fraktion der CDU in der Bezirksverordnetenversammlung unterstützt mich seit dem ersten Tag nach Kräften, ich stehe also nicht allein. Dafür bin ich absolut dankbar.

WiSO: Was macht man denn eigentlich als Bezirksstadtrat?

Für's Schlafen bleibt jedenfalls wenig Zeit. Immerhin leite ich eine Verwaltung mit 350 Festangestellten und 400 Mitarbeitern auf Honorarbasis. Das wichtigste Thema ist es, so schnell wie möglich neue Schulen zu bauen und die vorhandenen Schulen fit zu machen für die Zukunft. Da gibt es eine Menge zu tun, das hat man ja gerade in der Pandemie gemerkt. Aber auch um die Sportflächen im Bezirk kümmernere ich mich, um die Bibliotheken und Standorte der Volkshochschule, die Museen des Bezirks. Langweilig wird es da keine Minute.

WiSO: Was sind dabei die größten Baustellen?

Der Bezirk wächst, viele Familien sind nach Treptow-Köpenick gezogen und die Zahl der Schulplätze hat damit nicht Schritt gehalten. Der Neubau von Schulen geht für meinen Geschmack nicht schnell genug voran, die Erweiterung bzw. der Ausbau von Schulen ist kompliziert und trifft immer auf Widerstände. Da ist eine kluge, vorausschauende Politik gefragt, es muss gut kommuniziert werden, aber manchmal braucht es auch schnelle Entscheidungen.



Foto: Jonas Gele

WiSO: Verzweifeln Sie dabei schon mal an der eigenen Verwaltung?

Es hilft nicht, über das Wiehern des Amtschimmels zu klagen. Man muss ihn reiten wollen und können. Ich habe top-motivierte Mitarbeiter, aber manche Strukturen und Abläufe sind veraltet. Das packen wir gemeinsam an. Das größte Problem ist, dass zu viele Stellen nicht besetzt sind und wir im Wettbewerb um die besten Köpfe als Verwaltung oft das Nachsehen haben. Auch da müssen wir in Berlin viel besser werden. Ich hätte mir wirklich einen Politikwechsel im Senat gewünscht. Im Bezirk sind die Möglichkeiten ja begrenzt. Aber wir machen das Beste draus, schließlich geht es um uns alle.

WiSO: Wie viel Zeit bleibt neben den schulpolitischen Aufgaben denn noch für den Sport und die Kultur im Bezirk?

Der Tag hat ja leider nur 24 Stunden. Vieles lerne ich ja ganz neu kennen. Aber genau das macht mir Spaß. Ich nehme mir

die Zeit für das Gespräch mit den Sportvereinen und suche mit ihnen gemeinsam nach guten Lösungen gerade für die Vergabe von Sportflächen. Die sind einfach zu knapp bemessen für einen so schnell wachsenden Bezirk. Und die Kulturangebote des Bezirks weiterzuentwickeln, ist nicht weniger anspruchsvoll. Gerade in der Pandemie hat sich beispielsweise die Bedeutung unserer Bibliotheken gezeigt, wie ich finde. Um so wichtiger finde ich es, sie zu stärken und die Vielfalt der Standorte zu erhalten.

WiSO: Haben Sie eigentlich noch ein Privatleben?

(lacht) Es ist weniger geworden. Aber natürlich habe ich auch freie Stunden, die ich mit meiner Tochter verbringe. Oder um mit Freunden mal ins Kino zu gehen. Und mein persönliches Sportprogramm versuche ich auch durchzuhalten, so gut es geht. Fitness und Ausdauer kann ich im neuen Job schließlich gut gebrauchen.

Anwalt für Bürgeranliegen



Am 25.01.2022 hat sich der Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der Treptow-Köpenicker Abgeordnete Maik Penn (CDU) einstimmig gewählt, der dem Ausschuss bereits seit fünf Jahren angehört. Wesentliche Aufgaben sind die Kontrolle der Berliner Verwaltung und öffentlicher Unternehmen sowie die Befassung mit Anregungen zur Landesgesetzgebung. An den Petitionsausschuss können sich auch Minderjährige wenden oder Eingaben zugunsten Dritter eingereicht werden. Der Bezirk Treptow-Köpenick ist außerordentlich gut vertreten, gleich 5 der 12 Ausschussmitglieder haben ihren Wahlkreis im Südosten Berlins.

„Am Petitionsausschuss schätze ich insbesondere die gute fraktionsübergreifende Zusammenarbeit. Parteibücher spielen bei der Bearbeitung der Eingaben keine Rolle, die Anliegen stehen im Mittelpunkt. Wir fordern von der Verwaltung Stellungnahmen und Akten ein, können bestimmte Maßnahmen empfehlen, ebenso Termine vor Ort oder zum Bei-

spiel Anhörungen im Parlament durchführen.“, so der neu gewählte Ausschussvorsitzende Maik Penn.

Die Einreichung und Bearbeitung einer Petition sind kostenfrei. Oft spart man sich hohe Anwaltskosten, wobei gegen Behördenbescheide immer auch fristwährend Einspruch eingelegt werden sollte. Auf jede Eingabe gibt es eine schriftliche Antwort, nachdem der Ausschuss sich mit dem Anliegen befasst hat. Nicht zuständig ist der Petitionsausschuss für die Überprüfung von gerichtlichen Entscheidungen, zivilrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Privatpersonen oder die Kontrolle von Behörden anderer Bundesländer oder des Bundes.

Anschrift: Abgeordnetenhaus von Berlin, Petitionsausschuss, Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin. Telefonisch ist das Sekretariat unter (030) 2325-1476 bzw. per Fax unter (030) 2325-1478 erreichbar. Eine Onlinepetition ist unter www.parlament-berlin.de möglich.

Spitzenpolitiker gegen Einsamkeit

Millionen Deutsche gelten als einsam. Nicht nur, aber vor allem im Alter ein Problem, über das kaum geredet wird. Großbritannien hat als erstes Land der Welt ein eigenes Ministerium für Einsamkeit geschaffen. Von dort aus werden die Anstrengungen koordiniert, einsame Menschen wahrzunehmen, sie aus der Isolation und Anonymität zu holen. In Berlin gibt es immerhin die Forderung nach einem Einsamkeitsbeauftragten. Bisher allerdings nur aus der Opposition. CDU-Chef Kai Wegner will den Kampf gegen Einsamkeit auf die politische Agenda bringen. Seine Fraktion führte bereits einen ‚Einsamkeitstippel‘ durch. Bisher allerdings steht seine Partei damit noch recht einsam da. Entmutigen lässt er sich davon aber nicht: „Wir werden den Senat zwingen, endlich hinzusehen. Das Problem lässt sich nicht wegschweigen.“ Das Silbernetz-Telefon erreichen Sie täglich von 08 - 22 Uhr unter 0800 4 70 80 90.



Kai Wegner im Gespräch mit Anrufern beim Silbernetz.

Foto: CDU-Fraktion

Gut aufgepasst? Rätseln und eine Reise gewinnen!

Senden Sie uns das korrekt ausgefüllte Rätsel mit Ihren Kontaktdaten per E-Mail (info@cdu-tk.de) oder postalisch (CDU Treptow-Köpenick, Dörfeldstraße 51, 12489 Berlin).

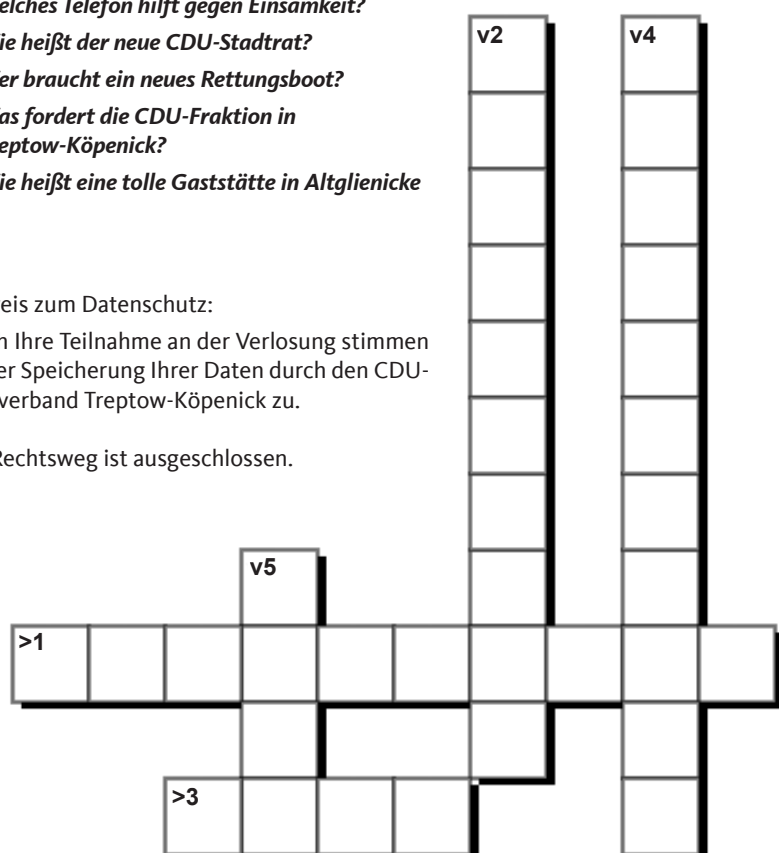
Unter den richtigen Einsendungen wird für je zwei Personen ein Besuch im Abgeordnetenhaus von Berlin, ein Besuch im Deutschen Bundestag sowie eine dreitägige Fahrt zum Europäischen Parlament nach Straßburg oder Brüssel (inklusive Übernachtung) verlost. Viel Erfolg!

1. Welches Telefon hilft gegen Einsamkeit?
2. Wie heißt der neue CDU-Stadtrat?
3. Wer braucht ein neues Rettungsboot?
4. Was fordert die CDU-Fraktion in Treptow-Köpenick?
5. Wie heißt eine tolle Gaststätte in Altglienicke?

Hinweis zum Datenschutz:

Durch Ihre Teilnahme an der Verlosung stimmen Sie der Speicherung Ihrer Daten durch den CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick zu.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Für die Kleinen

Auch im Winter ist viel los in Treptow-Köpenick. Hier ein paar Tips, bitte achten Sie darauf, dass sich Pandemiebedingt die Programme ändern können:

FEZ- Freizeit und Erholungszentrum an der Wuhlheide
www.fez-berlin.de

Archenhold-Sternwarte Treptow
Wechselnde Veranstaltungen ab 4 Jahre
www.planetarium.berlin

Stadtführungs-App lialo
Begleite Emil als Detektiv durch Berlin online
Ab 9 Jahre
www.lialo.com/tour/56o3

Eisbahnen
Eisbahn Grünau - Strandbad Grünau
www.strandbadgruenau.de

Eisstrand Berlin-Friedrichshagen | Die Eisbahn am Müggelsee
www.eisbahn-berlin.de

Wanderung entlang des Lehrpfads
Teufelssee und Abenteuerspielplatz
Rübezahl am Müggelsee
www.ruebezahl-berlin.de

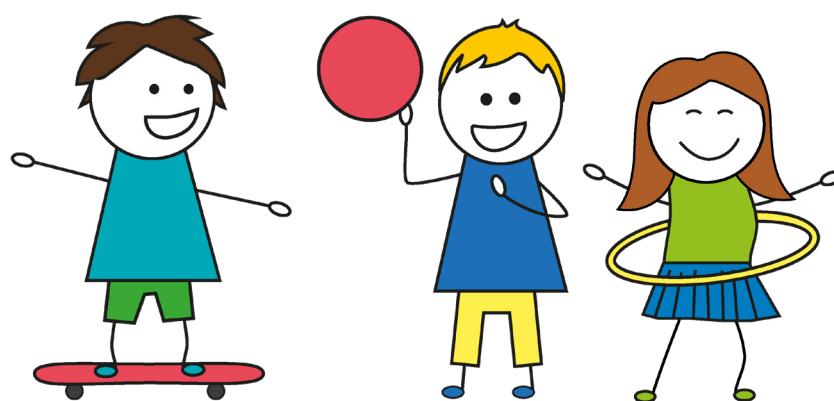


Foto: CDU / UBG

Post vom Stromanbieter – was tun?

Haben auch Sie ein Schreiben Ihres Stromanbieters erhalten? Ob unzumutbare Erhöhungs- oder Kündigungsschreiben, bei einer automatischen Umstellung auf den Grundversorger Vattenfall können besonders hohe Kosten anfallen. Nehmen Sie sich daher die Zeit die Stromanbieter im Normaltarif zu vergleichen. So vermeiden Sie eine böse Überraschung bei der nächsten Jahresabrechnung. Die Bereichsleiterin Recht & Beratung der Berliner Verbraucherzentrale Petra Hegemann, weiß um diese Sorgen – „Auf Grund der hohen Nachfrage bieten wir kostenlose Web Seminare an, in denen wir soweit wie möglich auch auf individuelle Fragen eingehen. Im Einzelfall können Nutzer sogar Schadensersatzansprüche gegen den alten Anbieter erheben. Wichtig ist, sich jetzt mit dem Thema zu beschäftigen – wehren Sie sich.“ Weitere Informationen, insbesondere auch Musterbriefe – Energie sind auf www.verbraucherzentrale-berlin.de zu finden.



Foto: Pixabay

Kriegsgericht im Wappensaal

Lebenslängliche Festungshaft“ für „Leutnant von Katte!“ So lautete das Urteil des Kriegsgerichts, das im Wappensaal des Schlosses Köpenick am 25. Oktober 1730 gefällt worden war. Un-erhört fand das Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. Jetzt entschied der König als absoluter Monarch selbst am 1. November 1730. Todesurteil! Wie kam das alles? Friedrich war der älteste überlebende Sohn der vierzehn Kinder von König Friedrich Wilhelm I. und seiner Frau Sophie Dorothea von Hannover. Sein Vater erzog ihn äußerst streng und autoritär. Er wollte einen „richtigen Soldaten“ aus ihm machen. Doch Friedrich, begabt und feinsinnig, interessierte sich mehr für Latein, Französisch, Kunst, Literatur, Philosophie und Musik. 1729 freundete sich Friedrich mit dem acht Jahre älteren Leutnant der preußischen Garderegiment Hans Hermann von Katte an. Im Frühjahr 1730 weihte Friedrich den Freund in sein Vorhaben ein, nach England zur dortigen Königin, einer

Tante, zu fliehen. Dem Martyrium im Elternhaus wollte er ein Ende setzen. Die Verschwörung, dilettantisch vorbereitet, wurde aufgedeckt. Der Kronprinz und Katte wurden umgehend arretiert. Es folgten die peinlichen Befragungen und Verhöre, die Festungshaft, das Kriegsgerichtsverfahren im Schloss Köpenick. Dann brach der 6. November 1730 an. Im Morgengrauen dröhnten die Trommeln des Exekutionskommandos im Hof der Festung Küstrin. Hans Hermann von Katte musste zur Richtstatt. Sein Freund Friedrich, der nichts vom Urteil wusste, wurde geweckt und gemäß der unwider- ruflichen Anordnung seines Vaters ge- zwungen, von einem Fenster im ersten Stock der Kasematten aus die Hinrich- tung anzusehen. Als man den Todge- weigten vorbeiführte, rief Friedrich un- ter Tränen: „Katte, verzeih er mir!“ Und von Leutnant von Katte ist überliefert, dass er mit fester Stimme antwortete: „Für Sie, mein Prinz, gehe ich gern in den Tod!“ Bis zum letzten Atemzug blieb Katte standhaft.

Eigenheimbesitzern droht massive Erhöhung der Grundsteuer

Die Grundsteuerlast von Eigenheim- besitzern in Treptow-Köpenick könnte sich in den kommenden Jahren verdreifachen. Das ist das Ergebnis von Berechnungen des Verbands Deutscher Grundstücksnutzer zur anstehenden Re- form der Grundsteuer. Zwar können die Bundesländer (also auch Berlin) frei da- rüber entscheiden, wie die Grundsteuer künftig bemessen sein soll. Nimmt man das vom Bund erstellte, sogenannte „Scholz“-Modell des früheren Finanzmi- nisters allerdings zum Maßstab, würde beispielsweise die Grundsteuer für ein durchschnittlich großes Einfamilienhaus im Bezirk von heute 350 Euro auf künftig über 1000 Euro pro Jahr steigen. Die CDU im Bezirk ist deshalb alarmiert und fordert sozialverträgliche Anpassun- gen durch den Senat. CDU-Generalsek- retär Stefan Evers sagte dazu: „Der Bau

einer Immobilie war oft als Altersvorsor- ge gedacht. Jetzt droht eine massive Er- höhung der Grundsteuer, ohne dass die Einkommen und schon gar nicht die Ren- ten mit der Entwicklung der Grundstücks- werte im Südosten der Stadt in den letz- ten Jahrzehnten Schritt halten konnten.“ Konkret fordert er vom Senat eine Absen- kung des sogenannten „Hebesatzes“ für Eigenheimbesitzer. „Hier geht es ja nicht um Grunewalder Luxusvillen, hier geht es um Omas Dach über dem Kopf.“ SPD, Grüne und Linke haben sich bisher nicht zu ihren Plänen für die Grundsteuer geäußert. Die Christdemokraten fürchten allerdings, dass die Regierungsparteien vor allem auf ihre Wähler in der Innen- stadt schielen. „Es wäre nicht das erste Mal, dass Mehrbelastungen auf die Men- schen am Stadtrand abgeschoben wer- den.“, so Evers.



Foto: Pixabay

Hauptmann-Ausstellung eröffnet wieder im März:

Am 03.03.2022 wird die beliebte Ausstellung „Vom Sträfling zur Legende“ über den Hauptmann von Köpenick im Erdgeschoss der Joseph-Schmidt-Musikschu- le in der Freiheit 15, 12555 Berlin-Köpenick wiedereröffnet. Diese ist noch bis zum 13.02.2022 am Originalschauplatz, dem historischen Kassenraum des Rathauses Köpenick, zu sehen. Danach muss sie wegen der Sanierungsarbeiten im Rathaus Köpenick umziehen.

Zur Wiedereröffnung der Ausstellung findet um 19:00 Uhr der Vortrag „Mit Wil- helm Voigt gegen den Nationalsozialismus – Zu Carl Zuckmayers Hauptmann von Köpenick“ statt. Referent ist der Literaturwissenschaftler Dr. Tilman Venzl von der Universität Bielefeld. Mit dieser Veranstaltung der Museen Treptow-Köpenick wird auch an den 100. Todestag von Wilhelm Voigt am 03.01.2022 erinnert.

Kulturstadtrat Marco Brauchmann (CDU) freut sich, dass die Ausstellung weiterhin zugänglich für die Öffentlichkeit bleibt. „Unser Bezirk hat eine Außergewöhnliche Geschichte. Ich freue mich, dass wir mit dieser Ausstellung weiterhin einen würdi- gen Rahmen geben können.“

Öffnungszeiten der Hauptmann-Ausstellung im Rathaus Köpenick bis 13.02.2022 täglich 9 Uhr bis 19 Uhr, Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin.

Öffnungszeiten der Hauptmann-Ausstellung in der Musikschule ab dem 01.03.2022 Mo – Fr: 9 Uhr bis 21 Uhr.

Anzeige

Wir gestalten
individuelle
Lebensqualität



Unionhilfswerk Landesverband Berlin e. V.

Wir engagieren uns für gemeinnützige Zwecke und setzen uns für ein soziales Miteinander ein. Unsere Mitglieder, Ehrenamtliche wie Freiwillige, helfen, wo Hilfe gebraucht wird.



soziale Beratung & Unterstützung



Ausflüge & Mehrtagesfahrten



Freizeitgruppen & Veranstaltungen



Aktionen & Initiativen im Kiez

Als Mitglied können Sie sich in Ihrem eigenen Kiez oder berlinweit engagieren oder von den zahlreichen Freizeit- und Beratungsangeboten profitieren.

York Albrecht – Bezirksverband Köpenick
Telefon 030 / 6 56 18 97

Fritz Niedergesäß – Bezirksverband Treptow
Telefon 030 / 6 76 75 28

unionhilfswerk.de/landesverband

CDU-Fraktion fordert Hundegärten

Bis heute gibt es in Treptow-Köpenick keine Hunderauslaufgebiete. Das antwortete Bezirksbürgermeister Igel auf eine schriftliche Anfrage. Seit 10 Jahren wird geprüft, geschaut und gesucht, ohne Ergebnis. Zwar haben wir große Waldgebiete in unserem Bezirk: Aber was im Grunewald funktioniert scheint im größten Bezirk Berlins unmöglich. Damit findet sich die CDU Treptow-Köpenick nicht ab: Es muss nicht immer der große Wurf sein. In anderen Bezirken wie Reinickendorf gibt es Hundegärten. Kleine „Spielplätze“ für unsere Freunde auf vier Pfoten, eingezäunt, mit Geräten aber vor allem etwas Platz, um ohne Leine miteinander zu spielen und zu toben. Der Bezirksverordnete **Dustin Hoffmann** hat auch schon eine Idee, wo dafür Platz wäre: In Alt-Treptow: Puschkinallee Ecke Am Treptower Park. „Wir fordern das Bezirksamt auf dort und an anderen Orten im Bezirk Hundegärten

einzurichten, um eine langjährige Forderung aus den Kiezen endlich umzusetzen und wenigstens ein wenig Platz für die Fellnasen zum Toben ohne Leine zu schaffen.“

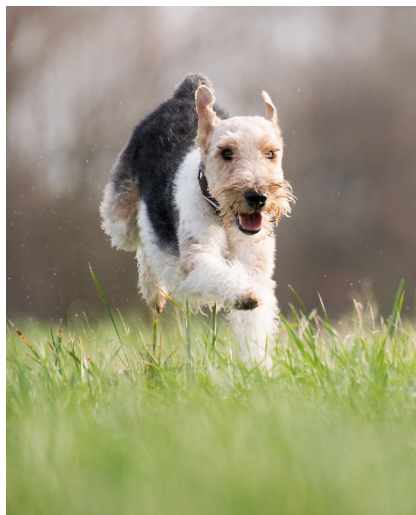


Foto: Pixabay

Fortsetzung von Seite 1 Hier sollen die Autos weichen

**Rahnsdorf/ Wilhelmshagen/
Hessenwinkel**
Fürstenwalder Allee

Hirschgarten/Friedrichshagen
Scharnweberstraße
Am Goldmannpark (zwischen Scharnweber und Bölschestraße)
Bölschestraße (zwischen Am Goldmannpark und S-Bahnhof Friedrichshagen)
Fürstenwalder Damm
Am Wiesenrain

**Köpenick/ Wendenschloss/
Allendeviertel**
Müggelschlößchenweg
Erwin-Bock-Straße
Müggelheimer Straße
Grüne Trift
Waldnesselweg
Zum Langen See (bis Müggelbergallee)
Müggelbergallee (bis Zum Langen See)

Köpenick/ Dammvorstadt/ Altstadt
Seelenbinderstraße
Salvador-Allende-Straße (zwischen Fürstenwalder Damm und Friedrichshagener Straße)
Friedrichshagenerstrasse (bis Am Krusenick)
Freiheit
Lindenstraße (zwischen Freiheit und Bahnhofstraße)
Lindenstraße (ab Joachimstraße bis An der Wuhlheide)
Annallee
Joachimstraße
Bahnhofstraße
Mahlsdorfer Str.
Hämmerlingstraße
Schubertstraße (bis Birnbaumer Str.)
Birnbaumer Str. (zwischen Schubertstraße und Mozartstraße)
Rudolf-Rühl- Allee (zwischen S Bahnhof

Wuhlheide und Waldowallee)
Alt-Köpenick
An der Wuhlheide bis Spindlersfelder Str.

Grünau- Bohnsdorf
Grünauer Straße (bis Bohnsdorfer Str.)
Waldstraße
Walchenseestraße
Wassersportallee
Richterstraße
Buntzelstraße
Schulendorfer Str.
Waltersdorfer Str. (bis Waldstraße)
Waldstraße (zwischen Schulendorfer Str. und Schwarzer Weg Siedlung)

Adlershof/ Altglienicke
Glienicke Straße
Glienicke Weg
Schönefelder Chaussee
Adlertestell (zwischen Glienicke Weg und S-Bahnhof schöneweide)

Schöneeweide/ Johannisthal/ Alt-Treptow/ Baumschulenweg
Sterndamm
Edisonstraße
Spreestraße
Bruno-Bürgel Weg
Schnellerstraße (zwischen Bruno-Bürgel Weg und Hasselwerderstraße)
Stubenrauchstraße (Sterndamm und Autobahnzubringer Dresden)
A113 BAB Autobahnzubringer Dresden (ab Stubenrauchstraße stadteinwärts)
Südostallee
Forsthausallee
Kieffholzstraße (bis Bouchestraße)
Bouchestraße
Puschkinallee (zwischen Bouchestraße und S-Bahnhof Treptower Park)
Rummelsburger Landstraße (ab Edisonsstraße stadteinwärts)
Köpenicker Chaussee

Senat: Neustart mit Franziska Giffey?

Neue Gesichter, aber die alten Koalitionspartner. Zum zweiten Mal haben SPD, Grüne und Linke im Dezember einen Koalitionsvertrag für Berlin unterschrieben. Die vergangenen fünf Jahre waren kein Ruhmesblatt für den Senat. Streit und Stillstand prägten Rot-Rot-Grün. Kann den gleichen Parteien mit Franziska Giffey nun ernsthaft ein Neustart gelingen? Und was bedeutet die Fortsetzung der Linkskoalition für Treptow-Köpenick?

152 Seiten hat der Koalitionsvertrag, nur dreimal werden darin die Außenbezirke erwähnt. Konkret wird es selten, die meisten Versprechen der Koalitionspartner sollen geprüft, evaluiert und weiter diskutiert werden. Viele Streitpunkte wurden vertagt. Sicher ist, dass die Hauptlast des Wohnungsneubaus auf den Stadtteilen außerhalb des S-Bahn-Rings liegen wird. Auch in Treptow-Köpenick werden weitere Flächen für neue Stadtquartiere benannt, Kleingärten sollen dafür weichen.

Wie es gelingen soll, die damit einhergehende Verkehrslast zu bewältigen, wie die soziale Infrastruktur angemessen ausgebaut und gute Lebensverhältnisse in den

wachsenden Bezirken gesichert werden sollen, dazu schweigt der Vertrag. Dabei stehen Linke und Grüne ohnehin im Verdacht, sich seit Jahren vor allem die Probleme ihrer Wähler in der Innenstadt zu kümmern. Die Einwohner von Außenbezirken wie Treptow-Köpenick sind dabei zunehmend aus dem Blick geraten. Dabei wohnt und lebt hier längst die Mehrheit der Berliner. Franziska Giffey hat eine Chance für die Stadt vertan.



Foto: Pixabay

Schulneubau für Adlershof

Adlershof ist von jeher bekannt als Innovations-Campus. Das soll jetzt auch für den Schulbau gelten. Am Standort zwischen dem Landschaftspark Johannisthal im Norden, dem Wohngebiet im Westen, dem Technologiepark im Osten und der Autobahn im Süden soll eine neue Gemeinschaftsschule für 1.400 Schüler entstehen. Geplant ist der Neubau nach einem neuen pädagogischen Konzept, als sogenannte ‚Compartment‘-Schule.

Hinter dem neumodischen Begriff steckt eine Architektur, die nichts mehr mit der klassischen „Flurschule“ gemeinsam hat. Die Schule soll ein Lern- und Team-Haus sein, ihr Herzstück wird ein ‚Forum‘. Es soll als Treffpunkt, Pausenraum, für Einzel- oder Gruppenarbeit genutzt werden können. Transparenz ist vorgeschrieben:

Aus den Unterrichtsräumen sollen Lehrer und Schüler in das Forum schauen können, deshalb sollen Türen oder Wände teilweise aus Glas sein. Das schaffe Vertrautheit und stärke das Gemeinschaftsgefühl, heißt es.

Für den neuen CDU-Schulstadtrat im Bezirk, Marco Brauchmann, geht es nun aber vor allem darum, möglichst schnell den Startschuss für den Bau zu geben. Dem ehemaligen Lehrer haben die Planungen schon zu lange gedauert. Manche Diskussionen zwischen Bauträger und Verwaltung hätten sich verheddert. Er will jetzt schnelle Entscheidungen, damit die Modell-Schule endlich an den Start gehen kann: „Eltern und Schüler im Bezirk warten dringend auf die neuen Schulplätze.“



Foto: Pixabay

Claudia Pechstein: Die Rekord-Olympionikin startet in Peking

Sie hat es wieder mal geschafft. Claudia Pechstein nimmt als erste Frau zum achten Mal an Olympischen Winterspielen teil. Im Alter von 49 Jahren und nunmehr 30 Jahre nach ihrem Olympiadebüt 1992 in Albertville will sie es noch einmal wissen. Pechstein hofft auf ihre zehnte Medaille bei Olympischen Spielen. Sie reist immerhin als amtierende Deutsche Meisterin an, und an Selbstvertrauen und Ehrgeiz hat sie über die Jahre nichts eingebüßt.

Die gebürtige Berliner, die seit über

zehn Jahren in Treptow-Köpenick lebt, war bei der letzten Bundestagswahl Direktkandidatin der CDU in unserem Bezirk, musste sich allerdings Urgestein Gregor Gysi geschlagen geben und zog trotz einer erfrischenden und provokanten Wahlkampagne nicht in den Bundestag ein.

Man darf gespannt sein, was Claudia Pechstein in Peking sportlich erreichen wird. Ihr großer Traum war es übrigens schon immer, die deutsche Fahne bei der Eröffnungsfeier zu tragen.



Foto: Shutterstock_186876128

Kiezhelden des Monats: Lebensretter in Adlershof

Bäcker sind bekanntermaßen Frühaufsteher. Für die Bewohner eines Hauses in der Adlershofer Waldstraße war das buchstäblich lebensrettend. Dort hatten jugendliche Brandstifter in einer Dezembernacht Feuer gelegt. Nach wenigen Minuten standen die Müllcontainer in der offen zugänglichen Hofeinfahrt lichterloh in Flammen. Zum Glück war trotz der nächtlichen Stunde in der benachbarten Backstube bereits Betrieb. Bäckerin Cornelia H. von der „Kuchenschnecke“ in der Dörpfeldstraße alarmierte nicht nur sofort die Feuerwehr, sie klingelte auch

die Hausbewohner aus den Betten. Gerade noch rechtzeitig. Wie sich zeigte, waren die vorgeschriebenen Brandmelder vom Eigentümer nicht installiert worden. Als Lebensretterin und „Kiezheldin“ wurde die Bäckerin nun vom örtlichen Abgeordneten Stefan Evers ausgezeichnet. Eine weitere Auszeichnung ging an die gute Seele der Nachbarschaft, Claudia K. – mit großem Engagement kümmert sie sich um die Bedürfnisse der nach dem Brand vorübergehend wohnungslosen Hausbewohner. Die Brandstifter wurden übrigens gefasst. Ende gut – alles gut.



Foto: Stefan Evers

Lösen und Gutscheine für Ihren Kiez gewinnen

Die Corona-Pandemie hat Einschränkungen für viele Gewerbetreibende mit sich gebracht. Wir wollen daher die Möglichkeit nutzen, um unsere Gewerbetreibende in Treptow-Köpenick zu unterstützen. Senden Sie uns das korrekt ausgefüllte Sudoku bis zum **31.03.2022** mit Ihren Kontaktdaten per E-Mail an (info@cdu-tk.de),

per Fax
(030-63979872)
oder per Post an:
Bürgerbüro CDU
Treptow-Köpenick,
Dörpfeldstraße 51,
12489 Berlin.

Die Ermittlung der Gewinner erfolgt im Losverfahren.

Preise:

1. **Gutschein im Wert von 50 Euro für ein Restaurant Ihrer Wahl**

2. **Gutschein im Wert von 25 Euro für ein Kino Ihrer Wahl**

3. **Gutschein im Wert von 15 Euro für einen Einzelhändler Ihrer Wahl**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Erfolg!

7						3	2	
			3			4		9
					6			
9	3		7			6		5
	8			4			3	
2		5			3		1	8
			5					
3		6			7			
	1	2						6

„GASTRO-TIPP“

Gaststätte Ebel in Altglienicke

Die Traditionsgaststätte Ebel ist seit 150 Jahren Herz und Seele von Altglienicke. Seit über 150 Jahren in Familienbesitz, kümmert sich heute Gastwirt Peter Schulz um den Betrieb – und um das Miteinander rund um den alten Dorfkern. Das alte Wirtshaus gegenüber der Kirche ist übrigens Kulturdenkmal. Kein Wunder, denn Kiezkultur ist ohne das Ebel hier kaum denkbar. Hier trifft man sich, hier wird gefeiert, hier wird über alles geredet und auch mal Politik gemacht. Gekocht wird nach traditionellen Rezepten der deutschen Küche – und nach einem langen Abend im Ebel hilft Ebels Katerfrühstück wieder auf die Beine:

Heringssalat für 6 Personen

- 4 Heringe
- 250 g Äpfel
- 600 g gekochte Kartoffeln
- 500 g saure Gurken
- 4 EL Öl
- 50 ml Kräuteressig
- 1 EL gehackte Zwiebel
- 1 TL Senf
- 1 Prise Pfeffer
- 2 Prisen Ingwer



Die Heringe werden eine Stunde unter öfterem Wechseln des Wassers gewässert. Dann werden sie abgezogen, in kleine Würfel geschnitten und mit Essig und 3 EL Wasser begossen. Ebenso werden die Kartoffeln, Äpfel und Gurken geschält und in kleine Würfel geschnitten; diese Würfel und alle Gewürze, Öl, Essig und nach Geschmack auch Zucker werden mit den Heringen gut vermischt. Der Salat kann verändert werden durch Hinzufügen von eingemachten roten Rüben, einigen Essigpflaumen, Senfgurken, 3 hartgekochten Eiern u.v.m.

Gaststätte Ebel in Altglienicke
Sammelweisstr. 1
12524 Berlin
www.gaststaette-ebel.de



Herzenswunsch erfüllt: Ein Lernroboter für Erik

Erik kann aufgrund einer schweren Erkrankung nicht am Schulunterricht teilnehmen. Der 10jährige Berliner vermisst seine Freunde mindestens so sehr wie den Unterricht selbst. Jetzt soll ein Roboter helfen: Er bewegt sich durch die Klasse, wird von Erik ferngesteuert, er lässt ihn sehen und hören, was in der Schule los ist. Mehr noch: Durch ihn kann er sogar mitreden und wird selbst gesehen von seinen Freunden.

Ein wertvolle Hilfe in der schweren Zeit, weiß Andreas Landgraf vom Verein „Kolibri - Hilfe für krebserkrankte Kinder“. Mit der Unterstützung des örtlichen Abgeordneten konnte er das teure Gerät beschaffen. Für gewöhnlich sammeln Politiker im Wahlkampf ja vor allem Spenden für ihre jeweiligen Parteien. Was völlig in Ordnung ist - wie sonst sollen sie über ihre Arbeit informieren und für ihre Überzeugungen werben? Um so schöner,

wenn im Wahlkampf auch andere gute Zwecke nicht aus dem Blick geraten.

Die CDU im Bezirk hat das letzte Jahr jedenfalls genutzt, an ihren Ständen für die Unterstützung des Krebshilfevereins zu sammeln. So kamen fast 5000 Euro zusammen. Geld, das an „Kolibri“ für den Erwerb eines neuen Lernroboters gespendet wurde. Bei der Übergabe war sogar CDU-Chef Kai Wegner mit

dabei. Auch er findet: „Starke Sache.“ Und warb bei der Gelegenheit gleich für weitere Spenden. Denn der Bedarf an Lernrobotern ist riesig. Jeder einzelne bringt ein Stück Normalität zurück in das Leben krebserkrankter Kinder.

Spendenkonto „Kolibri“
Berliner Sparkasse
IBAN: DE55100500000190446439
BIC: BELADEBEXX



Foto: Kolibri e.V.

Kinderärzte in Treptow-Köpenick

Aktuell einen Kinderarzt zu finden ist nicht immer ganz einfach. Um Ihnen bei der Suche etwas zu helfen, hier eine Liste Kinderärzte in unserem Bezirk:

Adlershof

Dr. med. Katja Lüttke
Florian-Geyer-Straße 109
12489 Berlin
030 - 6713235

Dr. med. Magdalena Karthe
Florian-Geyer-Straße 109
12489 Berlin
030 - 6713235

Dr. med. Salome Schlecht
Florian-Geyer-Straße 109
12489 Berlin
030 - 6713235

Kinderdentist-Praxis Adlershof
Florian-Geyer-Straße 109
12489 Berlin
030 - 403684868

Altglienicke

Dr. med. Thomas Pfannschmidt
Schönefeld Chaussee 241
12524 Berlin
030 - 6731595

Dr. med. Ramona Grygas
Grünauer Str. 60
12524 Berlin
030 - 6731375

Dr. med. Katja Eckermann
Schwalbenweg 36
12526 Berlin
030 - 6721404

Dr. med. Stefan Schreier
Schreinerstr. 12
12524 Berlin
030 - 92356844

Dr. med. Cornelia Janke
Sammelweisstraße 102
12524 Berlin
030 - 6736028

Alt-Treptow

Dr. med. Michael Chernawski
Beermannstr. 4
12435 Berlin
030 - 5348670

Baumschulenweg

Dr. med. Josepha Schmidt
Kieffholzstr. 180
12437 Berlin
030 - 5328638

Treptow Docks KJP

Ernststr. 9
12437 Berlin
030 - 49961822

Friedrichshagen

Dr. med. Ute Loyda
Müggelseedamm 221
12587 Berlin
030 - 64091011

Johannisthal

Dr. med. Brigitta Thiele
Sterndamm 152
12487 Berlin
030 - 6317605

Köpenick

Dr. med. Sebastian Müller und Dr. med.
Ina Salchow-Müller
Mahlsdorfer Str. 39/40
12555 Berlin
030 - 64095164

Dr. med. Monika Lange
Salvador-Alende-Str. 2
12559 Berlin
030 - 6519245

Dr. med. Petra Dükert
Ottomar-Geschke-Str. 19
12555 Berlin
030 - 6557751

Dr. med. Martin Schuldt
Bahnhofsstr. 48
12555 Berlin
030 - 6504521

Praxis Röblitz und Kollegen
Wendenschloßstraße 324A
12557 Berlin
030 - 6514365

Niederschöneweide

Dr. med. Torben Zimmermann
Grimaust. 79
12439 Berlin
030 - 6361552

Praxis für Kinderchirurgie
Schnellerstr. 21
12439 Berlin
030 - 63979013

Oberschöneweide

Dr. med. Rafael Grünh-Reichelt
Wilhelminenhofstr. 46
12459 Berlin
030 - 5354619

Plänterwald

Dr. med. Jürgen Busse
Leiblstr. 17
12435 Berlin
030 - 5335334

Rahnsdorf

Dr. med. Cornelia Busse
Waldschützpfad 21
12589 Berlin
030 - 6458903

Dr. med. Thomas Döring
Frankenbergstr. 10
12589 Berlin
030 - 65661638

Impressum: Wir im SüdOsten

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick
Dörpfeldstraße 51 | 12489 Berlin

Kontakt:

Tel.: 030-63979871

Fax: 030-63979872

E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de

www.cdu-tk.de

V.i.S.d.P.:

Maik Penn, Mda (Kreisvorsitzender)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die persönlichen Standpunkte
der Autoren wieder.